

Freitag, 6. März 2020

USA: Mit hohem Tempo in die Viruskrise

■ Der Arbeitsmarktbericht für Februar war überraschend kräftig. Der monatliche Beschäftigungsaufbau betrug 273.000 Stellen und die Arbeitslosenquote sank auf 3,5 %. Zudem wurden die beiden Vormonate relativ deutlich um insgesamt 85.000 Stellen nach oben revidiert. Erwartungsgemäß nahmen die Löhne um 0,3 % gegenüber dem Vormonat zu. Die Wochenarbeitszeit stieg ebenfalls. Die Details deuten an, dass die günstigen Witterungsbedingungen maßgeblich zu der kräftigen Arbeitsmarktentwicklung beigetragen haben.

■ Nach der Zinssenkung der Fed in dieser Woche um 50 Basispunkte dürfte diese bei ihrer regulären Sitzung Mitte dieses Monats eine weitere Reduzierung um 25 Basispunkte vornehmen. Das vom Kongress beschlossene Hilfsprogramm hat vor allem Symbolcharakter: Der Kongress hat seine zeitnahe Handlungsbereitschaft bewiesen.

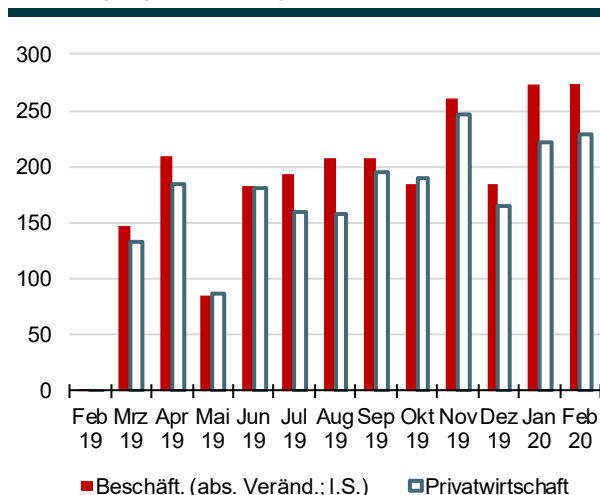
1. Der Arbeitsmarkt hat sich in den ersten beiden Monaten des Jahres deutlich besser als erwartet entwickelt.

Nach einem kräftigen Beschäftigungsaufbau im Januar folgte nun ein ebenso hoher im Februar. **Zum zweiten Mal in Folge stieg die Anzahl der Beschäftigten kräftig um 273.000 Stellen** (Bloomberg-Umfrage: 175.000 Personen, DekaBank: 160.000 Personen). Hinzu kam eine relativ deutliche Nettoaufwärtsrevision der beiden Vormonate von 85.000 Stellen. Die **Arbeitslosenquote** sank von 3,6 % auf 3,5 % – auch dies war mehrheitlich nicht erwartet worden (Bloomberg-Umfrage: 3,6 %, DekaBank: 3,5 %). Die Partizipationsrate änderte sich mit 63,4 % nicht.

2. Den Erwartungen entsprechenden stiegen die durchschnittlichen Stundenlöhne um 0,3% gegenüber dem Vormonat

(Bloomberg-Umfrage und DekaBank: 0,3 %) und die Jahresveränderungsrate verringerte sich leicht auf 3,0 %. Auch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nahm gegenüber dem Vormonat zu. Nimmt man alle drei Bereiche (Köpfe, Löhne pro Stunde und Stunden) zusammen, dann ist die Lohnsumme um 0,8 % gegenüber dem Vormonat angestiegen. Dies ist der stärkste Zuwachs seit August 2019. Die Einkommensdynamik der privaten Haushalte war also erneut kräftig.

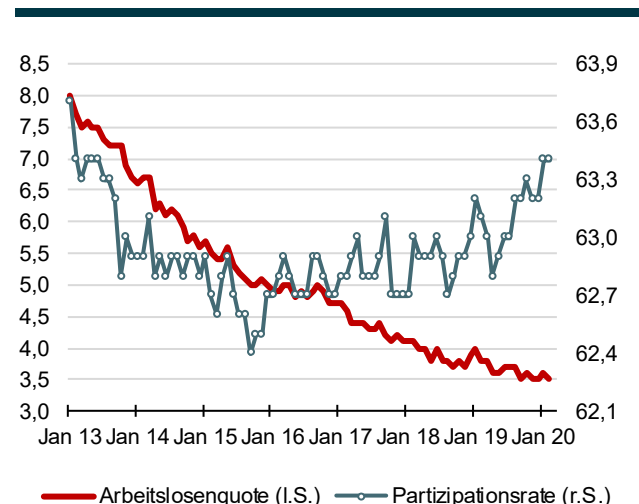
Beschäftigungsentwicklung*



*absolute Änderung gegenüber dem Vormonat in Tausend

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Arbeitslosenquote und Partizipationsrate*



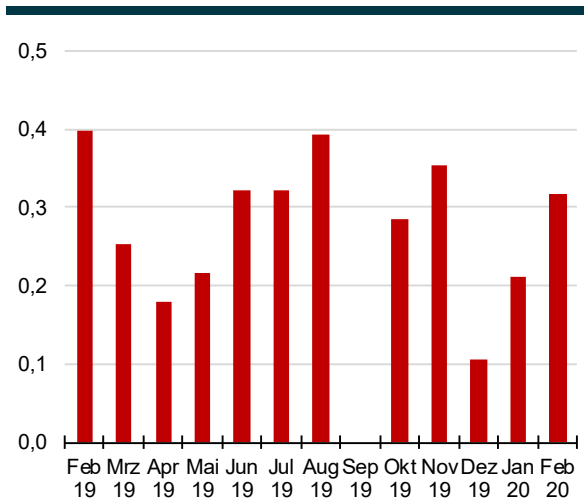
*in Prozent

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank



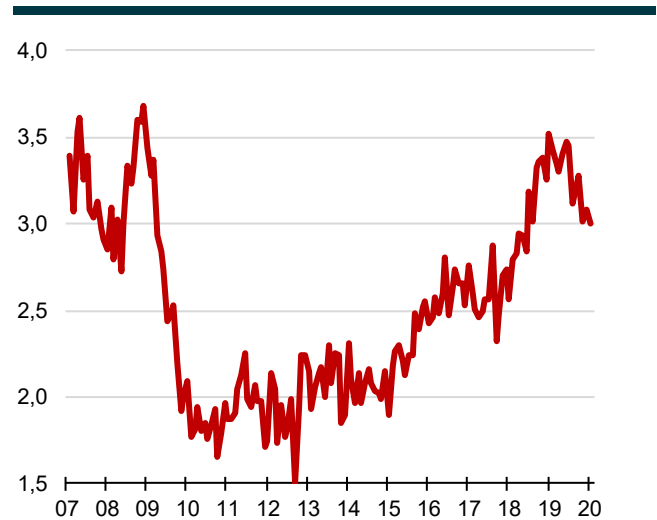
Freitag, 6. März 2020

Durchschnittliche Stundenlöhne (mom)*



*Veränderung gegenüber dem Vormonat, in Prozent
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Durchschnittliche Stundenlöhne (yoy)*



*Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozent
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

3. Die Unterteilung der **Beschäftigung nach Gewerbebezügen** legt nahe, dass erneut die günstigen Witterungsbedingungen einen deutlichen Anteil am kräftigen Beschäftigungsaufbau hatten. Beispielsweise fällt der erneut kräftige Zuwachs im Bereich Bauwirtschaft sowie im Bereich Freizeit und Gastronomie auf. Eine separate Statistik deutet zudem an, dass die sonst üblichen Witterungsbelastungen im Februar weniger ausgeprägt waren. Nach dem Januarbericht gingen wir davon aus, dass das Beschäftigungsniveau zum damaligen Zeitpunkt ca. 100.000 Stellen nach oben verzerrt war – der gesamte Winter war überdurchschnittlich und der Januar überaus warm. Zusammen mit dem Februaranstieg könnte das Niveau nun im Bereich von 150.000 bis 200.000 Stellen nach oben verzerrt sein.

Beschäftigungsentwicklung nach ausgewählten Wirtschaftszweigen (in Tsd.):

	Auf- bzw. Abbau Februar 2020	Durchschnitt seit Januar 2017	Durchschnitt seit März 2010
Insgesamt (ohne Landwirtschaft)	273	184	190
Bergbau	4	4	1
Bauwirtschaft	42	24	18
Verarbeitender Sektor	15	19	13
Handel, Transport und Versorger	-13	13	30
Informationsdienste (Medien)	4	2	1
Finanzsektor u. Versicherungen	26	12	9
Unternehmensdienstleister	41	35	43
Gesundheits- und Bildungswesen	54	38	38
Freizeit und Gastronomie	51	24	33
Sonstige Dienstleistungen	4	6	5
Staatsunternehmen	45	8	0

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

4. **In dieser Woche hat die Fed in einer außerordentlichen Sitzung das Leitzinsintervall um 50 Basispunkte auf 1,00 % bis 1,25 % gesenkt.** Hintergrund hierfür sind die zu befürchtenden Belastungen durch das Coronavirus. Wir gehen davon aus, dass die Fed bei ihrer regulären Sitzung Mitte des Monats eine weitere Senkung um 25 Basispunkte beschließen wird. Sollte die Anzahl der infizierten Personen in den USA rasch ansteigen oder der Finanzmarktstress weiter zunehmen, dann wäre auch eine Senkung um 50 Basispunkte möglich. Trotz des aktuellen Wahlkampfes hat der Kongress in beiden Kammern



Freitag, 6. März 2020

mit überwältigender Mehrheit ein (erstes) Maßnahmenpaket mit einem Volumen von 8,3 Mrd. US-Dollar verabschiedet. Dies ist nur eine geringe Summe aber die Symbolik ist viel entscheidender: Trotz Wahlkampf und einem tiefen politischen Riss – **in einer Krise stehen die Parteien weiterhin zusammen und können durchaus zeitnah fiskalische Maßnahmen beschließen**. Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil im Falle einer größeren Ausweitung der Krankheit nicht etwa niedrigere Zinsen helfen werden, sondern direkte monetäre Hilfen für privaten Haushalte und Unternehmen. Die gezeigte Handlungsfähigkeit des Kongresses bildet ein gewisses Sicherheitsnetz für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten. Dass es keine vollkommene Sicherheit für Unternehmen und privaten Haushalte gibt, ist allerdings offenkundig. **Trotz einer bislang noch niedrigen Anzahl an Infizierten gehen wir davon aus, dass die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen so hoch sein werden, dass für die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts im zweiten Quartal nur eine rote Null gemeldet werden wird**. Angesichts des ungewissen Verlaufs der Krankheit stellt diese Prognose eine aktuelle Arbeitshypothese dar.

Autor:

Rudolf Besch

Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: rudolf.besch@deka.de.

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) auf von uns nicht überprüfbar, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlicher Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.